

Ausgezeichnetes Auenland

Wetterauer Verbund wird zur Weidelandschaft des Jahres gekürt

Wetteraukreis (pm). Kiebitze leben in der Wetterau, Rothalstaucher brüten hier, und auch der Große Brachvogel hat sich in Mockstadt, Staden und Berstadt eingenistet und fliegt hin und wieder vor die Linse, wenn aufmerksame Ornithologen mit ihren Spektivern die Auen der Wetterau beobachten. Seit 1989 sind einige Naturschutzgebiete im Wetteraukreis, im Landkreis Gießen sowie im Main-Kinzig-Kreis als »Auenverbund Wetterau« zusammengefasst – darunter fällt eine Fläche von rund 7400 Hektar. Jetzt ist er vom Verein Weidewelt in Wetzlar zur Weidelandschaft des Jahres gekürt worden.

Wie der Vorsitzende Gerd Bauschmann mitteilt, sind dank der Naturschutzmaßnahmen der vergangenen Jahrzehnte noch große Teile der Flussauen als wertvolle Wiesen mit vereinzelt Salzstellen erhalten geblieben, einige sind wiederhergestellt worden, zum Beispiel Überschwemmungsflächen, Kleingewässer und Röhrichte. Mit dabei im Auenverbund sind unter anderem das Bingenheimer Ried, die Kist von Berstadt oder die Hölle von Rockenberg.

»Die Wetterau ist das bedeutendste hessische Brutgebiet und ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser-, Wat- und Wiesenvögel«, schreibt Bauschmann als Begründung für die Wahl. »Sie ist das einzige Brutgebiet für den Großen Brachvogel und Rothalstaucher in Hessen. Fast 50 Prozent des hessischen Kiebitzbestandes brütet hier.« Zahlreiche Auenbereiche seien inzwischen wieder vernässt, Kleingewässer und Flutmulden angelegt worden. Dazu sei die Be-



Eigentlich ein Heckrind, häufig wird er jedoch als Auerochse bezeichnet, der ausgestorben ist. Wer die Rinder treffen will, findet sie zum Beispiel in Stockheim. (Archivfoto: dpa)

weidung hauptsächlich mit Rindern und Pferden gefördert worden. Bei den eingesetzten Rinderrassen sei eine breite Palette zu finden: Sie reiche von den Rückzüchtungen der Auerochsen, den sogenannten Heckrindern, die zum Beispiel in Stockheim leben,

über alte, beinahe ausgestorbene Nutztier-rassen, wie dem Roten Höhenvieh (unter anderem im Bingenheimer Ried zu entdecken) sowie schottischen Hochlandrindern und Galloways oder französischen Aubracs bis zu modernen Schwarzbunten.